

1. April 2013

Jetzt geht's los !

- * **Das Ligen-Format muss weiter diskutiert werden**
- * **In Österreich ist nichts in Stein gemeißelt**
- * **Alle müssen an einem Strang ziehen. Persönliche Befindlichkeiten bringen den Fußball nicht weiter**

Es handelt sich leider um keinen April-Scherz. Kaum haben die Fußball-Bundesliga und der ÖFB ihre "Liga-Reform" beschlossen, die gleich bis 2020 halten soll, gingen Ende letzter Woche die Diskussionen über das Ligen-Format erst so richtig los.

Auch die VdF hat zu dem Beschluss Stellung bezogen und damit für Aufregung in so manchen Medien gesorgt (siehe Auszüge *Kleine Zeitung* und *Kurier*). VdF-Vorstand Gernot Zirngast vertrat gestern die Meinung der Fußball-Gewerkschaft bei der Diskussionsrunde "Talk und Tore" auf Sky, zu der ursprünglich auch Liga-Präsident Hans Rinner und ÖFB-Boss Leo Windtner ihr Kommen zugesagt, im letzten Moment aber abgesagt hatten.

Zirngast: *"Man muss sich ernsthaft überlegen, welche Art von Profi-Fußball in Österreich überhaupt möglich ist. Mehr als eine Profiligen verträgt unser Fußball aus wirtschaftlichen Gründen nicht. Schon gar keine zweithöchste Spielklasse mit zehn oder womöglich 16 Pseudoprofivereinen."* Zirngast fordert keine radikale Veränderung, sondern einen schonenden Übergang von drei Jahren. *"Somit könnte man die Vereine auf eine 16er-Profiligen vorbereiten, sofern dies aus wirtschaftlichen und infrastrukturellen Gründen möglich ist. Damit würde auch der im Moment überstrapazierte Terminkalender entlastet werden."*

Selbst Austria-Manager und Bundesliga-Aufsichtsrat Markus Kraetschmer meinte in Sky, dass das Thema sicherlich weiter diskutiert werden wird. In Österreich ist bekanntlich nichts wirklich in Stein gemeißelt. Die VdF wünscht sich einen Schulterschluss aller handelnden Parteien zum Wohle des heimischen Fußballs. Zirngast: *"Österreichs Fußball-Landschaft ist zu klein und zu schwach im internationalen Vergleich, als dass wir uns interne Grabenkämpfe leisten können, die nur unnötig Energie verschleudern und uns inhaltlich nicht weiter bringen."* Die Probleme sind klar ersichtlich und allen bekannt. Nun geht es darum alle Beteiligten an einen „Runden Tisch“ für konstruktive Gespräche zu versammeln.